



Maurice Pate (r.) mit Professor Dr. W. D. Germer, Berlin.

PROF. DR. MED. WOLFGANG DIETRICH GERMER

Dem Freunde Maurice Pate

1894 - 1965

Wir haben im vorangegangenen Heft über den Tod von Maurice Pate, dem Gründer und bisherigen Leiter des Weltkinderhilfswerkes der Vereinten Nationen, berichtet. Professor Germer, Ärztlicher Direktor des Städtischen Wenckebach-Krankenhauses, Berlin-Tempelhof, und Dozent an der Freien Universität, ist seit vielen Jahren Vertreter der Bundesrepublik im Verwaltungsrat von UNICEF, also in der entscheidenden beschlussfassenden Körperschaft. Als solcher lernte er Maurice Pate kennen. Nachstehende Zeilen sind von ihm zur Erinnerung an „Mr. UNICEF“, wie die Welt Pate nannte, geschrieben.

Als Maurice Pate im Januar 1961 zu uns nach Berlin kam, war es der Besuch eines alten Freundes. Pate hatte die Eigenschaft aller von einer Idee besessenen Menschen, Jünger zu machen, in ganz ausgesprochenem Maße. Man unterlag diesem liebenswürdigen, eindringlichen, dabei schüchtern wirkenden Menschen vom Augenblick der ersten Begegnung an. Man spürte die Leidenschaft und Hingabe, die ihn mit seiner Sache verband, und man begriff sofort, daß es sich um eine gute Sache handelte, die hier so warm vertreten wurde.

Einmal gewonnen, hielt Maurice Pate einen dann fest. Man war Mitglied einer Gemeinschaft geworden, die sich über die ganze Erde spannte und die er an unsichtbaren Fäden souverän zu dirigieren wußte.

Ich bin Maurice Pate das erste Mal im Jahre 1958 anlässlich einer Sitzung des Verwaltungsrates des Weltkinderhilfswerkes (UNICEF) in New York begegnet.

Der große, schlanke, damals 64jährige, sehr vornehm wirkende Mann mit dem schneeweißen gewellten Haarschopf und dem leicht verhaltenen, sanften Akzent des Mittelwestlers machte auf mich einen tiefen Eindruck. Er nahm sich einen ganzen Abend Zeit, um mich in einem Privatissimum einzuführen in die Pläne und Erfolge, Rückschläge und Ziele seiner Organisation. Denn UNICEF ist das ureigenste Kind von Maurice Pate, und er hat 18 Jahre hindurch diese erfolgreiche internationale Organisation geführt wie ein geschäftliches Familienunternehmen.

Maurice Pate wurde am 14. Oktober 1894 in Pender, Nebraska, als Sohn wohlhabender Eltern geboren. Seine Großeltern waren aus Wales bzw. Irland in die Vereinigten Staaten eingewandert. Aufgewachsen ist Pate in Denver, Colorado. Sein Leben wurde entscheidend geprägt durch seine Begegnung mit Herbert Hoover, der den jungen Princeton-Absolventen im Jahre 1916 in die US-Hilfsorganisation für Belgien aufnahm und zeitlebens ein väterlicher Freund von Pate geblieben ist. Nach Kriegseintritt der USA am 6. April 1917 wurde Pate Soldat, um sogleich nach Kriegsende wieder an der Seite Hoovers in der Amerikanischen Hilfsorganisation für Zentral- und Osteuropa tätig zu werden. Pate übernahm die Organisation der Hilfsaktion für polnische Kinder, die er bis 1922 mit großem Erfolg leitete. Polen wurde für ihn eine zweite Heimat, die er sehr geliebt hat. Er war ein Freund von Ignaz Paderewski und Paderewskis Nichte, Helenka Pantaleoni; sie ist heute Vorsitzende des nationalen US-Komitees für UNICEF.

Pate blieb in Warschau als privater, erfolgreicher Geschäftsmann und heiratete 1927 Jadwiga Monkowska aus polnischer landbesitzender Familie. Die Ehe wurde nach 10 Jahren geschieden. Die Partner aber blieben Freunde. Als Maurice Pate uns 1961 besuchte, kam er gerade aus Warschau vom Totenbett seiner ersten Frau.

Von 1935—1939 war Pate als Geschäftsmann in New York tätig. Unmittelbar nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges jedoch übernahm er die Leitung einer privaten Hilfsorganisation für Polen, in der auch Hoover wieder eine entscheidende Rolle spielte. Später wurde er Direktor der Abteilung für Kriegsgefangene beim amerikanischen Roten Kreuz. In dieser Eigenschaft hat Maurice Pate sowohl auf dem europäischen wie auf dem fernöstlichen Kriegsschauplatz viel zur Erleichterung des Schicksals der Kriegsgefangenen beigetragen.

Als Herbert Hoover im Auftrage von Präsident Truman im März 1946 die Hilfe für die vom Krieg verwüsteten Länder Europas zu organisieren begann, war auch Maurice Pate wieder mit von der Partie. Im selben Jahr wurde auf Betreiben des polnischen Arztes Dr. Ludwig Rajchman, der 18 Jahre hindurch die Gesundheitsabteilung des Völkerbundes geleitet hatte, der UNITED NATIONS INTERNATIONAL CHILDREN'S EMERGENCY FUND (UNICEF) ins Leben gerufen und Maurice Pate zu dessen erstem Exekutiv-Direktor bestellt.

UNICEF - obwohl ursprünglich lediglich als zeitlich befristete Notfallsorganisation gedacht - ist dank der geschickten und umsichtigen Führung durch Maurice Pate längst zu einer ständigen und nicht mehr fortzudenkenden Einrichtung der Vereinten Nationen geworden, die heute vornehmlich Langzeitprogramme auf den Gebieten der präventiven und kurativen Medizin, der Sozialfürsorge, Ernährung und Erziehung durchführt. Mehr als 500 solcher Programme sind in 116 verschiedenen Nationen bis heute durch UNICEF geplant, finanziert und ins Leben gerufen worden. UNICEF wird von nur etwas mehr als 530 Personen verwaltet. Maurice Pate, der unermüdlich Reisende, der so viel vom persönlichen Kontakt hielt, hat die meisten dieser Vorhaben an Ort und

Stelle gesehen und sie oft selbst aus der Taufe gehoben. 1956, beim Aufstand in Ungarn, war er ebenso selbstverständlich zur Stelle wie 1960, als das Chaos über dem Kongo hereinzubrechen drohte. Maurice Pate, der zeit seines Lebens über beträchtliche Mittel verfügte, lebte persönlich sparsam und bescheiden. In New York hat er über ein Jahrzehnt in einem Club gewohnt. Erst nach seiner zweiten Eheschließung mit Frau Martha geb. Lucas nahm er sich eine bequemere Wohnung nahe den UN mit Blick auf den East River. Auf seinen vielen Reisen hat er bis ins Alter keine Strapazen gescheut. Er war ein begeisterter Fußgänger. Den einzigen Luxus, den er sich leistete, war ein Haus am Meer mit Segelboot in Centerville auf Cap Cod. Aber wie selten gönnte er sich dort Ruhe. Er war kein Bücherfreund und kein Sammler. Sein Gehalt als Untersekretär der UN hat er nie in Anspruch genommen. Er unterstützte eine Reihe von Freunden mit kinderreichen Familien. Eigene Kinder hatte er nicht. Unendliche Mühe hat Maurice Pate darauf verwandt, durch immer neue Bittgänge und Beweisführungen bei den Mächtigen dieser Erde für seine Sache, die Sache der Kinder der Welt, zu werben.

Als ich Maurice Pate im Januar 1964 in Bangkok traf, war er auf dem Wege nach Indonesien, um dessen Herrscher Sukarno von der Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit und

internationaler Hilfe für den kindlichen Teil der Bevölkerung seines Landes (41%) zu überzeugen. Vergeblich übrigens – wie sich später herausstellte.

Bei der Exekutiv Sitzung im Juni 1964 in New York war Maurice Pate bereits durch Krankheit gezeichnet, im November desselben Jahres versagte sein Herz. Er erholte sich zwar wieder, und seine Freunde begannen zu hoffen, als er im Januar 1965 seine Arbeit wiederaufnahm. Die Hoffnung war jedoch trügerisch. Am 18. Januar 1965 erlitt er während eines Abendspazierganges mit seiner Frau eine schwere Herzattacke und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am Morgen des 19. Januar 1965 im Bellevue Hospital in New York.

Zu dem Foto von uns beiden, das während einer New Yorker Tagung 1961 entstand, schrieb Maurice Pate mir: Dear Wolf, From the attached photograph this really seems to be a very serious conversation, but I am sure we must have finally agreed. I have very warm memories of my visit to your home in Berlin and look forward very much to seeing you and your wife in New York in June. With kindest regards to you and your family sincerely yours, Maurice.

Die Menschheit ist durch seinen Tod um einen großen Wohltäter ärmer geworden, wir um einen guten Freund.

Wie endet die Finanz- und Verfassungskrise der UN?

DR. OTTO LEICHTER, NEW YORK

Nachstehend der Bericht unseres New Yorker Korrespondenten über die Vorgänge am Sitz der Vereinten Nationen während der Monate März und April.

Aus dem Inhalt: Vietnam, Südostasien und Finanz- und Verfassungsfragen in Diskussion — Immer noch keine Einigung in der Überwindung der finanziellen Krise — Inoffizielle Vorschläge des Generalsekretärs zu friedenserhaltenden Aktionen — Freiwillige Beiträge und Nichtanwendung von Artikel 19? — Vietnam am Rande der UN — Harte Debatten bei der Definition der „Aggression“ — Stationäre, aber kritische Lage auf Zypern — Sowjetunion verlangt Einberufung des Abrüstungsausschusses.

Der Lähmung der 19. Vollversammlung und ihrer Vertagung am 18. Februar 1965 auf den 1. September folgten in den Vereinten Nationen nicht, wie befürchtet worden war, Lethargie und Stillstand, sondern intensive politische Diskussionen. Außer der unmittelbaren Aufgabe, den Konsultationen über Möglichkeiten einer Lösung der Finanz- und Verfassungskrise und den Beratungen des dazu eingesetzten Sonderausschusses, ergaben sich die inoffiziellen und vertraulichen Diskussionen hinter den Kulissen ebenso wie die politischen Auseinandersetzungen in Ausschüssen um das große weltpolitische Problem Vietnam und die Krise in Südostasien. Dies spielte sowohl im Ausschuß zur Definition des Begriffes der „Aggression“ als auch zu Beginn der Tagung des Sonderausschusses für friedenserhaltende Aktionen eine Rolle. Es war wohl auch der entscheidende Grund für die sowjetische Forderung nach Einberufung des Abrüstungsausschusses der Vereinten Nationen.

Für die gegenwärtige, zugespitzte internationale Diskussion und ebenso für die unlösbare Verbundenheit der Vereinten Nationen mit jeder Krise in der Welt ist es kennzeichnend, daß Vietnam, obwohl offiziell nicht auf der Tagesordnung einer der maßgebenden UN-Körperschaften, eine Frage bleibt, um die die Weltorganisation kreist. Je mehr sich die Lage

infolge der Bombardements Nordvietnams verschärfte, desto mehr stand Vietnam auch am East River im Vordergrund. Die weitere Verzögerung auf dem Wege zu einer Lösung der Finanzkrise hängt mit der Verschärfung der allgemeinen Atmosphäre in der Welt zusammen. Die Versuche der Sowjetunion, Vietnam immer wieder in den Vereinten Nationen anzusprechen, verraten deutlich das Bedürfnis, vor allem der Sowjetunion selbst, durch eine möglichst harte Diskussion der Krise in Südostasien und der amerikanischen Politik in Vietnam, die Vereinten Nationen als Debattierforum zu nutzen. Dabei war es kennzeichnend, daß das eigentliche Forum, vor dem eine den Frieden gefährdende Krise diskutiert werden sollte, der Sicherheitsrat, von allen Beteiligten sorgsam gemieden wurde. Unter diesen Umständen versuchte der Generalsekretär mit großer Beharrlichkeit, sowohl in der Finanz- und Verfassungs- als auch in der Südostasienkrise aktiv zu bleiben, um unter Umständen zu vermitteln oder zumindest Verhandlungen vorzubereiten.

So hat sich trotz der schweren inneren Krise der Organisation erwiesen, daß sie aus der Weltpolitik nicht wegzudenken ist und von ihr nicht mehr isoliert werden kann.

I. Versuche zur Lösung der Finanz- und Verfassungskrise

Der sogenannte 33er Ausschuß, der Ende Februar konstituiert wurde¹, versammelte sich am 26. März zu seiner ersten Sitzung. Konsultationen des Generalsekretärs und des Präsidenten der Vollversammlung, Alex Quaison-Sackey, waren vorausgegangen. Sie hatten auch in bloßen Verfahrensangelegenheiten Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten enthüllt und keine Einigung auch nur über eine einzige der zu entscheidenden Fragen gebracht. Die Sowjetunion und die Ostblockländer lehnten geschlossene Sitzungen, also sachliche Beratungen ohne Blick auf die Öffentlichkeit, ab und verlangten öffentliche Diskussionen. Auch die Konstituierung der Leitung des neuen Sonderausschusses und insbesondere die Bestellung eines Berichterstatters (Rapporteur) wurde abgelehnt, was darauf deuten mochte, daß man keinen allge-